

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Cabellartiger Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 7

Sonnag, den 14. Januar 1906

5 Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches

Ottendorf-Okrilla, den 11. Januar 1906

— Gäste willkommen! Diese freundlichen Worte findet man sehr oft auf den Zeitungsanzeigen von Vereinsfestlichkeiten, und doch enthält eine solche Form der Anzeige eine große Gefahr für den Verein. Nach wiederholten Entscheidungen der Gerichte kann nämlich aus einer derart gefassten öffentlichen Bekanntgabe einer Vereinsfestlichkeit die Absicht einer öffentlichen Veranstaltung vermutet werden. Die Einladung „Gäste willkommen“ veranlaßt Personen zur Teilnahme am Feste, die weder in persönlichen noch in sachlichen Beziehungen zum Vereine stehen und deshalb das Vereinsfest zu einem öffentlichen Festspiel machen. Eine derartige Veranstaltung ist aber ohne polizeiliche Erlaubnis strafbar. Auch kann die Polizeibehörde das Vereinsfest ohne Rücksicht auf die Festkosten einfach ausheben.

Der 12. Januar ist für die Entwicklung des Fernsprechwesens in ganz Deutschland und insbesondere für die Geschichte des Berliner Telefonverkehrs ein bedeutender Gedenktag. An diesem Tage sind 25 Jahre — erst 25 Jahre! — verfloßen, seitdem dort die erste öffentliche städtische Fernsprechanlage Deutschlands, wenigstens zum Teil, dem Verkehre übergeben wurde. Philipp Reis, der Frankfurter Lehrer, und der Amerikaner Graham Bell, sind zwar diejenigen, die das Telefon erfunden haben; aber Stephan, der erste deutsche Reichspostmeister, war es, welcher mit seinen eminenten Scharfblick sowohl die weittragende Bedeutung dieser Erfindung erkannte, die man überall, selbst im Vaterlande Graham Bells, nur als eine interessante physikalische Spielerei ohne praktische Bedeutung angesehen hatte.

Stephan war es, der das Telefon erst den praktischen Zwecken dienlich machte, er ist der alleinige Vater des modernen Telefonverkehrs — Die auf verschiedenen Linien der sächsischen Staatsbahnen laufenden Schlaf- und Speisewagen sind jetzt mit grünen Fahnen und Holtern ausgerüstet worden. Die Fahnen werden aufgestellt, sobald auf den Stationen die mit Reisenden oder Personal besetzten Schlaf- und Speisewagen rangiert werden. Bei Dunkelheit werden solche Wagen erleuchtet. Die Staats-Eisenbahnverwaltung hat diese Vorkehrung getroffen, damit das beteiligte Personal bei dem Rangieren derart gefährlicher Wagen die größte Vorsicht anwendet.

Dresden. Am Mittwoch ist hier ein 33jähriger Schlosser in Haft genommen, und dem Königl. Amtsgericht hier zugewiesen worden, der von seiner Geliebten beschuldigt wird, ihr am 1. d. M. geborenes Kind vorzüglich durch Erschlagen getötet zu haben.

— Wegen verschmähter Liebe lödte sich in der WeinstraÙe Nr. 7 die 28jährige Witwenschafterin Kind, Tochter eines Schneidermeisters durch einen Schuß in das Herz.

— Die 6. Strafkammer hiesigen Landgerichts verurteilte den ehemaligen Schupmann hiesigen Fabrikarbeiter Bernhardt Emil Pauli wegen Beteiligung an den Demonstrationen wegen Beleidigung und Vergehens gegen die Verlehrsordnung, begangen am 3. Dezember 1905 auf dem Altmarkt, zu 3 Monaten Gefängnis und einer Woche Haft.

— Der schon wiederholt wegen Unterschlagung bestraft, neuerdings für unzurechnungsfähig erklärte 20jährige Konditor, Schneider usw. Ernst Alexander Döring hat am 9. d. M. seinen Dienstherren eine verschlossene eiserne Kiste, enthaltend einige Hundert Mark Geld und eine Anzahl Dokumente entwendet und ist flüchtig geworden. Döring ist bereits früher wiederholt auswärts, zum Beispiel in Berlin und Wien, wegen hier begangener Straftaten festgenommen worden, er dürfe sich auch diesmal nach auswärts, vermutlich nach Wien oder einem deutschen Seehafen, gewandt

haben. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß er sich noch in hiesiger Stadt verborgen aufhält.

— Am Mittwoch vormittag suchte eine in den 50 Jahren stehende Frau sich in der Elbe den Tod zu geben. Sie war von der Carlstraße am rechten Elbufer bis in die Höhe des Waldschlößchens gegangen und lief dort in die Elbe, bis sie vom Strom fortgetrieben wurde. Zwei Herren gelang es, sie mit dem Rettungsring noch bei Bewußtsein an Land zu bringen. Auf die Fragen des hinzugeholten Gendarmen verweigerte sie die Antwort. Sie wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.

— Moritzburg. Der Dresdner Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beabsichtigt hier die Errichtung eines eigenen Gebäudes für seine Trinkerheilanstalt und hat zu diesem Zwecke vom sächsischen Hofbrennereiverein bereits ein Grundstück als Bauplatz erworben. Gegenwärtig unterhält der Verein in einem ehemaligen, jetzt zur Hofbrennerei unter dem Namen „Segetrieden“, eine Heilanstalt für Trinker, die mit dem Unternehmen gemachten guten Erfahrungen haben zu dem Beschlusse geführt, die Anstalt in einem vereins-eigenen Gebäude unterzubringen.

— Radebeul. Durch ein schweres Unglück im Dienste wurde der Lokomotivheizer Bogner in Radebeul am Montag in früherer Morgenstunde seiner Familie entzogen. Infolge der auf einem Treittreite durch den Frost entstandenen Glätte ist Bogner abgeglitten und mit dem Kopfe so gegen eine Eisenbahnschwelle geschlagen, daß er nach wenigen Stunden verstarb. Der verunglückte hinterläßt seine Frau und 5 unermöglichte Kinder.

— Döhlen. In einem Abwässerklärassin der Siemenschen Glasfabrik hat sich am Mittwoch in einem Anfälle von Schwermut ein in der Fabrik beschäftigter Maurerpolier ertränkt.

— Pirna. Eine Hundesteuerdebatte gab es im Stadtordeordnetenrat. Der Rat empfahl eine Erhöhung der Steuer für sogenannte Luxus-hunde von 10 auf 15 Mark mit starker Majorität erfolgte jedoch die Ablehnung dieses Vorschlags. Unsere vierfüßigen Hausfreunde hatten dabei die Genugtuung, daß von mehreren Rednern mit großer Wärme für sie ins Zeug gegangen wurde.

— Aus dem oberen Elbtale. Die Zeit der Abhaltung der Schifferfeste und Schiffer-festnachten sächsischer- und böhmischerseits ist gekommen. Die Schiffergesellschaft Neptun zu Schandau und der Schifferverein zu Reinhardtshaus haben mit der Abhaltung dieser alten Gebräuche Anfang dieser Woche begonnen. Beide Festlichkeiten leitet ein Umzug durch den Ort ein, wobei malerische Schiffer- und Fischergruppen zu erblenden waren. Begleite trugen die Wahrzeichen des betreffenden Vereins. Obgleich seit dem 10. Januar der Elbstrom wieder eisfrei ist, werden die hiesigen Schiffer zunächst von einer Wiederaufnahme der Schifffahrt absehen.

— Mühlberg a. d. S. Die Elbe ist andauernd in starkem Steigen begriffen, das Hochwasser überflutet hier bereits die niedrig gelegenen Wiesen und Vorländer. Vorläufig ist eine Störung des Elbverkehrs von Ufer zu Ufer durch das Hochwasser noch nicht eingetreten, doch wird der Fahrverkehre bei weiterem Steigen des Wassers eingestellt werden müssen.

— Wain 9007. Einen billigen Braten wollten sich am vergangenen Sonntag zwei Einwohner aus Nachbarorten verschaffen. Diese begaben sich mit Freitschen und Hundsd ausgehütet, auf die Kaninchenjagd auf hiesiger Flur. Doch wurde ihre Vorhaben durch den Jagdaufseher K. vereitelt, welcher auf die Betreffenden aufmerksam gemacht ward. In Begleitung eines Nebenwörter Herrn verfolgte der Jagdaufseher die Beiden um ihre Namen

festzustellen. Da die Wildbiede jedoch nicht geneigt waren, diesen Wunsch zu erfüllen, kam es zu Tätlichkeiten, wobei der eine „Rimrod“ durch einen Stockhieb so erheblich verletzt wurde, daß er mittelst Wagen nach seinem Heim befördert werden mußte. Der gerichtliche Denktettel wird ebenfalls nicht ausbleiben.

— Zittau. Wegen „Aufhebung“ der Kranken-laffen gegen die Apotheker war der Zittauer Gerichts- und Polizeiarzt Sanitätsrat Dr. Schneider vom sächsischen Pharmazeutischen Kreisverein beim ärztlichen Ehrenrate angeklagt worden. Sanitätsrat Dr. Schneider ist Redakteur des „Korrespondenzblattes“ der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine im Königreich Sachsen“ und hatte in diesem Blatte zwei Artikel abgedruckt, in denen die Verfasser Dr. Deloner in Annaberg und Dr. Goch in Leipzig, die deutsche Arzneitaxe und die dadurch in Sachsen hervorgerufene Verteuerung der Medikamente unter ziemlich scharfer Kritik der „Apothekerpreise“ besprachen. Dr. Schneider wurde aus vom Pharmazeutischen Kreisverein beschuldigt, diese Artikel des „Korrespondenzblattes“ mit Falschheit angegriffen und an Krankenkassenvereine vertrieben zu haben. Darin erklarte der Pharmazeutische Kreisverein eine Verletzung der ärztlichen Standesordnung. Das Urteil des Ehrenrates lautete auf Freisprechung des Sanitätsrats Dr. Schneider. Die Kosten des Verfahrens in Höhe von 50 Mark wurden dem Pharmazeutischen Kreisverein auferlegt.

— Nottwerndorf. Als am Mittwoch früh der Steinbrecher Frische aus Ottendorf in einem Bruche zu Nottwerndorf einen versagten Sprengschuß ausbohrte, entzündete sich die Pulverladung, wodurch Frische Verbrennungen am Gesichte und den Augen erlitt. Es machte sich die Ueberführung des Verletzten in das Carolahaus zu Dresden erforderlich.

— Leipzig. Hier scheint man einen internationalen Juwelenraub dingfest gemacht zu haben. Es ist der Elektrotechniker Karl Gramer aus Köln, der dringend verdächtig ist, in dem Leipziger Uhrengeschäft von Sieger am Thomaskirchhof mittels Einbruchs Uhren und Pretiosen im Werte von circa 7000 Mk. gestohlen zu haben. Er hat im Dezember v. J. in Wien in einem Juwelieregeschäft Juwelen im Werte von über 30000 Mark mitgehen heißen, wurde dann im Prater festgenommen, entkam aber auf dem Transport nach dem Polizeiamt. Den gestohlenen Schatz hat man in Wien wiedererlangt.

— Aus einem Kürschnerladen der Leipziger Straße in Halle wurden vergangene Nacht für 4000 Mark Felle mittels Einbruchs entwendet. Drei Diebe trugen nach Leipzig. Der eine, ein 19jähriger Hadergelle, der Felle im Werte von 1000 Mark bei sich hatte, wurde festgenommen. Den beiden andern, die in einem Neißeford 8 Dugend Boas und zehn Damen- und Herrenpelze im Werte von zusammen 3000 Mark bei sich trugen, ist man auf der Spur. Leipzig gilt bekanntlich in erster Linie als Abjaggebiet für gestohlene Pelzwaren.

— Wegen 15 verschiedener Artikel, welche zwischen dem 4. Dezember und dem 1. Januar d. J. in der „Leipziger Volkszeitung“ aus Anlaß der Wahlrechtskravalle erschienen sind, ist gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes Anzeige erhoben worden.

— Wittwe Ida. Ein Squidbürger-Stückchen verübten in der Nacht zum Montag in Wittweida anlässlich eines traurigen Familienfestes zwei borbige Einwohner. Ein 26jähriger Hundarbeiter, der erst seit September vorigen Jahres verheiratet war, von seiner Frau aber bereits wieder getrennt lebte, erhängte sich in seiner Schlafstube, in der außer ihm noch zwei andere Männer ihr Nachquartier aufgeschlagen hatten. Diese sahen die Vorbereitungen und nachher die Bewegungen des schon Hängenden, halfen ihn aber abzuschneiden, ließen sie — zur

Polizei. Als diese eintraf, war der Tod natürlich schon eingetreten.

— Rodewisch. Nach dem Genusse von Wurst erkrankten plötzlich Herr Gemeindevorstand Enders hier und dessen Frau. Während es den Ärzten gelang, bei Herrn Enders jede Gefahr abzuwenden, ist der Zustand der Frau noch bedenklich.

— Stollberg. Zwei tödlich verlaufene Unglücksfälle haben sich im Bergwerkbetriebe bei Stollberg zugetragen. Im Kaiserin Augusta-Schacht verlor am Dienstag Morgen der 28jährige verheiratete Bergarbeiter Eli Dietrich von Mitteldorf sein Brot, um sich daselbst wiederzuholen, trat er von der sogenannten Kunst weg und ging durch diese Unvorsichtigkeit seinem Verderben entgegen. Er brach auf der von ihm betretenen Bahne im Fahrstoch durch und stürzte in die Tiefe, wo er mit dem Kopfe zu unterst auftraf und derart schwere Verletzungen erlitt, daß er bald seinen Geist ausschlugte. Nur drei Stunden vorher hatte während der Schichtzeit das Schiffsal schon ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Der 38 Jahre alte Bergarbeiter Langbein von Delontz i. G. wurde beim Einheben eines entgleitenen Humpes auf dem Dajteberge, ebenfalls durch eigene Unvorsichtigkeit, von dem Humpen erdrückt. Langbein hinterläßt acht Kinder, von denen nur eins der Schule entwichen ist, so wie eine krankende Frau.

— Aus dem Erzgebirge. Trotzdem bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden, sieht doch in der Schönbühler Gegend die Wildbiedererei noch im vollsten Schwunge. Immer und immer wieder werden Drahtschlingen aufgefunden, in denen sich das Wild fängt und elend verendet, wenn es nicht rechtzeitig befreit wird. Auch die Vogelstellerei wird noch stark betrieben.

— Zwickau. Auf hiesigen Bahnhöfen wurde am Mittwoch vormittag der Weichensteller Diez von einer Rangiermaschine überfahren und getötet.

— Reichenbach. In der Nacht zum Donnerstag brannte die Streichgarnspinnerei und Weberei von Bernhard Kehler vollständig nieder. Die Fabrik war die älteste Reichenbachs. Sie bestand seit dem Jahre 1858 und befand sich seit dieser Zeit in den Händen der Familie Kehler.

— Delnitz i. B. Zur Krankenkasse anmelden soll man jeden Arbeiter, auch den nur vorübergehend beschäftigten. Das wurde einem Tapezierermeister in Delnitz recht eindringlich und fühlbar zum Bewußtsein gebracht. Er stellte aus Hilfsweise kurz vor Weihnachten einen Gefellen ein, der, auf der „Walze“ befindlich, einen mitleiderregenden Einbruch machte und einen Schaden an der rechten Hand hatte. Da dies nach der Versicherung des Arbeiters nichts schlimmes war, die Beschäftigung auch nur einige Tage dauern sollte, so unterließ der Tapezierer die Anmeldung des Arbeiters zur Krankenkasse. Als die Auschillsbeschäftigung zu Ende war, zog der Gefelle es vor, anstatt wieder auf die Walze zugehen, lieber das Stadtkrankenhaus aufzusuchen und sich kurieren zu lassen — da er nicht zur Krankenkasse angemeldet war, auf Kosten des Meisters! Dieser muß nun zunächst täglich 1 Mark 75 Pfg. bezahlen, und da sich bereits eine Operation (Herauslöfung eines Knochenstückes aus dem erkrankten Finger) nötig gemacht hat, so kommt möglicherweise zu der beträchtlichen Krankenkassenrechnung später noch eine für den kleinen Meister höchst fühlbare Invalidenrente.

— Klingenthal. Das Unternehmen der Klingenthal-Graalitzer Kupferbergbau-Gewerkschaft nimmt fortgesetzt an Ausdehnung zu. Jetzt wird eine Kupferhauerei errichtet, deren Bau weit vorangeschritten ist, ebenso der Bau des Subjannenhäuses und des Sulfatbaumes. Im Monat November betrug die Förderung 800 t Koherg.

Politische Rundschau.

Die Wirren in Rußland.

Die Behörden haben, den Times zufolge, die Nachricht erhalten, daß, sobald der Zar seinen Palast in Jorkstraße verlassen, ein Attentat auf sein Leben verübt werden würde.

Die Bürgervertreter von Warschau berieten sich über die Bornahme der Dumawahlen. Der Stadtpräsident teilte ihnen mit, daß der Generalgouverneur ihre Forderung, den Kriegszustand aufzuheben, entschieden abgelehnt hat.

In Pettau, Czernowitz, Lublin, Radom und andern Gouvernementsstädten Rußlands wurden zahlreiche polnische Blätter von der Regierung unterdrückt.

Unter den Kaufmannschaften der russischen Wandschuren ist eine heftige Bewegung gegen die Behörden.

Deutschland.

Der Kaiser hat sich noch immer das Zimmer. Der deutsche Kronprinz muß infolge einer starken Erkältung das Bett hüten.

Der frühere Eisenbahnminister v. Tschien (im Jahre 1900 geobelt), der sein Amt an Herrn v. Budde abgegeben hatte, ist am 74. Jahre alt, in Berlin gestorben.

Der Staatssekretär des Reichs v. Tschien liegt infolge eines Schlaganfalls fast hoffnungslos danieder.

Die christlichen Gewerkschaften haben in letzter Zeit an Mitglieder erheblich zugenommen. Die Zahl der Mitglieder im Reich beträgt jetzt 27.000 Mitglieder.

Der Bau der Bahn Südbahndacht-Rudab (Deutsch-Südwert-Afrika) wird jetzt mit übertriebener Beschleunigung in Angriff genommen.

Der Fall Madelung.

Im Kriminalroman von Ernst Knochel (Verfasser) 'Du mir aber wird der Richter nicht kommen!' Rita hat, wie sie das sagte, eine om Wege gepflückte Schale in der Hand.

Wie alle junge Mädchen ihres Standes war sie oberflächlich, und als plötzlich an einer Waldede vor ihnen ein Zigeunerlager auftauchte, von wo ihnen alsbald ein paar in kunte Lampen geblühte, schwarzbraune Frauen mit den nicht mißzuverstehenden Gesichts, ihnen einen Blick in die Zukunft eröffnen zu dürfen, entgegenkamen, ließ sie sich von ihrem Begleiter nicht zweimal aufordern, von den Zigeunerinnen auf die Entscheidung des Wälder-Orakels, das sie eben gefragt, eine Probe machen zu lassen.

Aber die Zigeunerin, der sie ihre kleine Hand reichte, schien ein böswilliges Weib. Sie schrie, als sie die sorten Ähren ihrer Handfläche sah, auf: 'Wehe, wehe!' Ich wie, wie kann der Tag für dich sein, wie dich zu Granen verwandeln! Und wenn auch die Sonne noch über dir leuchtet, Sie ames, junges, schönes Fräulein, ich sehe Unweiter, Sturm, ich sehe den Tod.'

Osterreich-Ungarn.

Der Oberbürgermeister und Bürgermeister von Budapest beabsichtigen nach Blättermeldungen vom Amt zurückzutreten, weil sie vor die Entscheidung gestellt sind, entweder der Regierung oder der Municipalversammlung den Gehorsam zu versagen, da die Regierung die Ausführung der freiwillig gezahlten Steuern an die Staatskasse fordert, die Municipalversammlung aber dies verbietet.

Frankreich.

Zum Präsidenten der französischen Deputiertenkammer wurde Doumer mit 18 Stimmen Majorität wiedergewählt, ebenso die bisherigen Vizepräsidenten. Die geringe Mehrheit zeigt, daß Doumer bei der in nächster Woche stattfindenden Wahl zum Präsidenten der Republik, bei der der Senat mitwählt, keine Aussicht hat, Er wird deshalb seine Kandidatur zugunsten Fallières zurückziehen.

Schweiz.

Die von den schweizerischen Sozialdemokraten in Gené geführte Referendumsbewegung gegen das Gesetz über die Errichtung einer Nationalbank mit Notenmonopol, ist nach einer Meldung aus Bern vorläufiglich mißglückt. Während das Verlangen nach einer Volkstimmabstimmung bei 30.000 Stimmberechtigten erfüllt werden muß, waren bis Dienstag, dem Tage, an dem die Abstimmung nur 28.150 Stimmen eingegangen. Es erscheint auch höchst unwahrscheinlich, daß nachträglich eingehende Abstimmungen die erforderliche Anzahl vollmachen werden.

Salkanstaaten.

Es liegt jetzt ein Bericht vor, den die türkischen Behörden über das Verhältnis der Kampf zwischen türkischen Truppen und russischen Verbänden während der ersten Monate des Jahres 1905 aufgestellt haben. Die türkischen Verbände haben, wie aus diesem Bericht hervorgeht, in gleicher Weise die Bläzets Salontsi, Monastir und Nafis beinhalten. Es kam zu 75 Gefallenen, bei denen 335 Tote, 8 Verwundete und 58 Gefangene erlitten, während der türkische Verlust auf 70 Tote und 29 Verwundete angesetzt wird.

Die griechischen Verbände beschränken ihre Tätigkeit auf die Bläzets Salontsi und Monastir. Sie hatten mit den türkischen Truppen 30 Zusammenstöße, bei denen 88 Tote, 11 Verwundete und 124 Gefangene verloren, während die Truppen 16 Tote und 19 Verwundete zu verzeichnen hatten. Mit türkischen Verbänden hatten die türkischen Truppen viermal zu tun. 12 Gefallene fanden im Bläzets Nafis und 2 im Bläzets Monastir. Die Serben verloren 97 Tote, 1 Verwundeten und 18 Gefangene, während die Truppen 36 Tote und 27 Verwundete zu verzeichnen hatten. Es fanden Demnach im ganzen 119 Gefallene, in denen die Revolutionären 520 Tote, 20 Verwundete und 225 Gefangene erlitten, während die Truppen 122 Tote und 145 Verwundete aufzuweisen hatten. Die türkischen Behörden behaupten, daß diese Statistik einen deutlichen Beweis für die Unparteilichkeit der verschiedenen Verbände gegenüber ergibt.

Bulgarien und Serbien wollen sich für das Schicksal der Balkanregion durch den Abschluß eines politischen Bündnisses entscheiden, um dadurch dem Einfluß Osterreich-Ungarns und Rußlands auf dem Balkan die Wage halten.

Amerika.

Die Verlangen Frankreichs wird der amerikanische Gesandte in Paris energig entgegengekommen. Bei der venezolanischen Regierung erheben, da Präsident Castro den französischen Gesandtschaftssekretär Talano bei dem Neujahrsempfang undachtet ließ. Obgleich diese Vorlesungen nicht unbedingt einem Ultimatum gleichkommen, so lassen sie doch keinen Zweifel bezüglich der starken Absichten Frankreichs zu. Das französische Gesandtschaftswartel in Washington den Ausgang ab.

Afrika.

Wenn der Präsident von Marokko den Vorlag genehmigt hat, noch vor der Konferenz einen großen Schlag zu führen und wenigstens Ufshda und Saiba einzunehmen, so sucht der Sultan ihn bis zum selben Zeitpunkt möglichst ungeschädlich zu machen. Er hat seinen Truppen, nachdem sie bereits geschickt und nach Algerien überzogen ge-

droht hatten, Gold und Lebensmittel zusammen lassen, und unser Landmann, Kapitän Garow, hat viel zu tun, um ihnen auf dem 'Tark' Verpfändungen und Munition zuzuführen. So ist es möglich, daß wir demnächst von größeren Kämpfen zu hören bekommen.

Japan.

In Tokio ist amtlich bekanntgegeben worden, daß die japanische Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft erhoben und daß der bisherige Gesandte Inoue zum Botschafter ernannt worden ist.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Nach einem kurzen Neujahrsgruß des Präsidenten an die Mitglieder wurde in die erste Lesung der Steuergeetze eingetreten. Reichsfinanzminister v. Stengel betonte nochmals, daß das Reich dringend eine Erhöhung seiner Einnahmen brauche und ersuchte die Parteien, sich nicht schon in der allgemeinen Besprechung fest zu binden, sondern ihre Anschlüsse bis nach der Einzelberatung in der Kommission zu versagen. Abg. Sped (Zent.) ließ von nunherin keinen Zweifel darüber, daß seine Partei die geforderten Steuererhöhungen nicht in dem verlangten Maße bewilligen wird. Abg. Singer bekämpfte namens der Sozialdemokraten sämtliche Steuerentwürfe bis auf die Einkommensteuer. Diese wählten die Sozialdemokraten so hoch normierten, daß der Betrag die Abschaffung bedrohender indirekter Steuern ermöglichte. Abg. Käling (nat-lib.) bekämpfte gleichfalls das Ansehen der Regierung am Reichstag, alle Steuerentwürfe unterdrückt anzunehmen.

Am 10. d. wird zunächst ein Antrag auf Einsetzung eines neuen Abg. v. Dönn (nat-lib.) lehrenden Ersatzvertragers für die Dauer der Session angenommen.

Darauf wird die erste Lesung der Reichsfinanzreform fortgesetzt.

Abg. Reitz (sonl.) will sich nach dem Wunsche des Reichsfinanzministers vorläufig nur ganz allgemein äußern. Im Gegensatz zur Mehrzahl seiner politischen Freunde ist er für die Fortsetzung der Einkommensteuer, weil diese als eine Art Kapitalsteuer die ärmeren Klassen, besonders Mecklenburg, zu schonen behält. Der Beamtenstand sei freundlich, der Steuer auf Inlandskonten und den neu vorgeschlagenen Steuerentwürfen, abgesehen von der ewigwährenden Fortschrittssteuer, ablehnend gegenüber. Jede Einkommensteuer könne seine Partei prinzipiell ab, denn sie bedeute nicht nur eine erneute Vermögensveränderung der Landwirte. Die Verlage bezeichnen auch der Reiner nicht als ein einheitliches Werk, das unverändert angenommen werden müsse, sondern schlägt vielmehr ein neues Steuern einhalten- und Maß-Ausführungs, sowie eine Weinsteuer vor.

Abg. Bismarck (fr. Sp.): Der Reichsfinanzminister hat es sehr eilig; er wird sich aber eine Zeitlang noch gedulden müssen, denn die Steuerentwürfe fordern zu einer eingehenden Kritik geradezu heraus. Der Reichstagler hat nach der Art seines Vorgängers Bismarck ein Höllein auf die indirekten Steuern gelangen und behauptet, daß sich gerade die ärmeren Klassen unter ihrem Regime wohl fühlen. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen spricht nicht gerade für dies Wohlbehagen. Die Finanzlage ist durchaus nicht so schlecht, wie uns die Regierung glauben machen will, die die Redemotivationen aus der bedauerlichen und von allen Handelskammern bezogenen wirtschaftlichen Prosperität ganz außer Achtlassung läßt. Zur Geltung weiterer Redemotivationen erwies sich außer der Einkommensteuer die Reform der Brauwereinsteuern und die Abschaffung der Biersteuern. Die Bier- und Tabaksteuer können wir grundsätzlich ab, bezüglich der Biersteuer. Wir wollen ein gerechtes Steuerwesen und keine Steuerpodestien.

Abg. v. Kardorff (fr. Sp.): Ich bin in allen Punkten genau entgegengesetzter Meinung wie der Herr Vorredner. Die Einkommensteuer müssen in der Kommission beraten werden. Das Haus interessiert sich ja doch nicht für diese Dinge; die Bänke waren ja leer, als der Vorredner sprach. Das Reich hat mit Aufgeben, daher muß es auch neue Steuern haben, aber die Landwirte können sie nicht tragen.

Abg. v. Kardorff (fr. Sp.): Herr v. Kardorff würde überhaupt wohl am liebsten den Schwerpunkt der parlamentarischen Verhandlungen auf dem Plenum in die Kommission verlegen. Wir aber glauben, daß wir das Volk auch durch unsere öffentlichen Beratungen hier aufklären müssen über die Gefahren dieser neuen Steuerentwürfe. Das dringlichste Reformwerk auf steuerpolitischem Gebiete, die Reform der Brauwereinsteuern, hat leider wieder die Regierung vorgezogen, nach der Meinung der Nationalliberalen gefordert. Die maßlose Erhöhung

des Tabaksteuern, wie sie vorgeschlagen wird, bedroht die ganze Tabakindustrie Norddeutschlands, zumal aber die Hamovers und Westfalens mit dem Rhein und würde Bestände der schon jetzt elend gestellten Tabakarbeiter vollends zugrunde richten. Die Dultungssteuer verworren wie alle andere Barieren des Handels; am unpopulärsten ist uns die Fortschrittssteuer, die mit allen Verbesserungen auf Verbilligung der Tarife in Widerspruch steht. Die beste der vorgeschlagenen Steuern ist zweifellos die Gesellschaftsteuer, deren Verlegung dem Bundesrat am österreichischen gefallenen ist. Zu erwägen wäre, ob man bei gewissen entzerrten Verbrauchsteuern das Erbrecht überhaupt aufheben lassen soll. Wir sind für Aufhebung der Erbschaftsteuer auf Verlassenen und Erbschaften. Unsere Finanzlage ist keineswegs so düster, wie man sie darstellt. Der Reichstag hat ein Recht darauf, zu wissen, was der Bundesrat zu der Drohung sagt, an der Ablehnung der einen oder anderen Steuer die ganze Finanzreform scheitern zu lassen. Wir wollen uns nicht die Mühe einer vergeblichen Beratung machen, wenn wir mit dem Ernst dieser Drohung rechnen müssen.

Abg. v. Kardorff (fr. Sp.): Was liegt vor allem an einer wirksamen Schuldenlösung. Neue indirekte Steuern wirken unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts geradezu aufdringlich. Die 'große' Finanzreform ist alle sozialen Gesichtspunkte außer acht. Willkommen ist uns nur das Ertragverbot und die Fortschrittssteuer für ausländische Biere. Die Gesellschaftsteuer begraben wir. Hoffentlich gelingt es nun dem Herrn Staatssekretär, dem Bundesrat die Reichseinkommensteuer abzurufen.

Abg. v. Kardorff (fr. Sp.): Mit der Brauwereinsteuern ist zweifellos der Paragraph 6 des Flottengesetzes verlegt. Sie hätte deshalb abgelehnt werden müssen. Statt dessen befürchtete sich die Mehrheit mit dieser Frage nur rhetorisch. In Süddeutschland ist der Konsum an Bier ein außerordentlich größerer als in Norddeutschland. Wenn das Bier in Süddeutschland trotz der höheren Steuer billiger ist als im Norden, so führt das dazu, daß man in Süddeutschland das Wasser höchstens nur zum Waschen benutzt. Die Brauwereinsteuern und Gallerte werden es schon verhindern, auf irgend eine Weise den Bierverbrauch der Steuern auf die Konsumanten abzuwälzen, und das wird eine Verminderung des Konsums zur Folge haben. Nun ist aber eine Kontrolle, daß jede Einschränkung des Bierkonsums eine Verminderung des Schatzkammerertrags zur Folge hat. Wir sind es aber der körperlichen und geistigen Gesundheit unseres Volkes schuldig, es den Klauen des Alkoholismus zu entreißen. Wir werden gegen diese Steuerentwürfe stimmen. Darauf wird die Weiterberatung vertagt.

Von Nah und fern.

Erkundung eines hundertjährigen Fräuleins durch den Kaiser. Dem Fräulein Anke Wolfram in Sietlin ließ der Kaiser am Anfang ihres hundertjährigen Geburtstages ein Glückwunschschreiben sowie als Geschenk eine mit dem Bildnis des Monarchen geschmückte Tafel aus der Königl. Porzellan-Manufaktur zugehen. Weib wurde der Jubilarin durch den Sietliner Polizeipräsidenten v. Wachsenau überreicht. Die Sietlin erkrankt sich noch der besten körperlichen und geistigen Gesundheit; sie vermag noch ohne Hilfe zu lesen und zu schreiben und erinnert sich u. a. noch heute, wie im Jahre 1813 die französischen Truppen in Sietlin weilten.

Die ersten Militäranomobile gehen dem Fräulein Kurz zufolge in den nächsten Wochen nach den deutschen Kolonien ab: vier Automobile nach Südwestafrika unter dem Kommando des Hauptmanns der Schutztruppe Graf v. Sillfried. Es sind drei Daimler-Automobile, besorbet für den Transport von Proviant, Munition, Waffen usw., und ein Benz-Personenwagen.

Orden für Hebammen. Der Herzog von Anhalt hat am 1. Januar ein Ehrenkreuz gestiftet, welches an anhaltische Hebammen nach 30-jähriger vorwurfsfreier Berufstätigkeit durch die Herzogin verliehen wird. Es besteht in einem goldenen Kreuz mit der Herzoglichen Krone und mit der Aufschrift: 'Für Treue im Beruf.'

Ein harter Selbsterlöser in der Bärkammer Bräuer aus Gochensbrück. Er durchschnitt sich beide Armpulsadern, ferner brachte er sich einen langen Schnitt am Halse bei und eine Schußwunde in der Brust; noch allem lebt der Mann noch.

Unterschied ist ihre Sache. Kommen Sie, Fräuleinchen.

Aber die erboste Bixbia schien nun erst recht ihr Räthchen an ihnen kühlen zu wollen. 'Gott, schöner, junger, unglücklicher Herr!' schrie sie hinter die Davonstehenden her. 'Nicht so bald! Nicht so bald, junger, schöner, ungeschickter Herr. Die Zeit rann von selbst und wird auch Sie rasch genug in die böse Zeit führen, die ich in Ihrer Zukunft sehe, grauer, dunkler als Tod und Verderben.'

Robert Madelung lachte. 'Sie können sich irren, Fräulein Netta,' sagte er, als sie sich so nach und nach so weit von der Unglücksprophezie entfernten, daß ihre Stimme verhallte. 'Ich bekomme von dem bösen Weibe auch mein Teil ab. Für einen einfachen Kinde scheinen die Leute nicht viel erfreuliche Dinge für die Zukunft in Betracht zu haben.'

Ruffandrasen ward von seher die Rücksicht der Menschen zu teil. Man lebt und trümt und hört und schwärmt von immer besseren, immer schöneren Zeiten, doch von dem Schreden, die in der Zukunft verborgen liegen, mer will davon wissen? Und schwach! Ich ein Quittmann vor dem, was gesagt ist, doch einmal nicht möglich, wieviel rascher ist es nicht auch, dem Unvermeidlichen mit verbundenen Augen entgegenzugehen.

Sie — Robert Madelung und Netta — hatten das Abenteuer vor dem Zigeunerlager aber die neuen Bilder, die unterwegs an ihnen vorbeizogen, auch halb vergessen. Als Netta am Abend in das Haus ihrer

Mutter zurückkehrte und nun natürlich alles, was sie erlebt hatte, erzählen mußte, tat sie der Zigeunerin und ihrer hochhalten Prophezie kaum mit einem Wort Erwähnung. Es kam ihr wichtiger vor, der alten Frau zu zeigen, wie rituell und lebenswichtig und respektvoll ihr Charakter den ganzen Abend mit ihr war. Sie strahlte, wie sie von den glücklichen Stunden erzählte. Und die Bedenken, die die Mutter aber den Ausblick in Gesellschaft eines ihr doch so unbekanntem Herrs ankerte, schlug sie mit den eifrigen Worten: 'Du wirst ihn kennen lernen, Plamachen,' aus dem Felde.

'Du wirst ihn kennen lernen,' sagte sie zu der alten Frau. 'Er hat gesagt, daß er sich dir vorstellen wird. Er kam ganz allein darauf. Er erklärte, er habe die Pflicht, sich bei dir zu entschuldigen, daß er mich ohne dein Wissen angedrückt hat.'

Robert Madelung machte sein Versprechen auch wirklich zur Tat. Er kamte sogar gar nicht lange, bis er sich in der beschriebenen Wohnung der Mutter des Fräuleins Netta zu einnahm. Die Kleine hatte all sein Interesse in einem Maße gewandt, daß er Gile hatte, von ihr mehr zu hören und zu sehen, in welcher Umgebung sie lebte. Und da er, sobald er einmal über die Schwelle ihres kleinen Quartiers getreten, die Mutter so rasch und vollkommen wie erst die Tochter für sich gewann, hatte er den Weg nach der abgelegenen Konradstrasse so häufig wiedergefunden, daß es ihm jetzt fast schon eine Gewohnheit geworden war. Ein inniges Seelenband hatte

die beiden jungen Leute umschlungen, sie aneinander gekettet, daß Robert Madelung erstarrt, wenn er sich in Momenten kühnen Nachdenkens die Frage vorlegte, wohin diese planlos geschlossene Bekanntschaft ihn führen und was sie für ein Ende nehmen sollte. Und so ging die Zeit hin.

Netta und ihre Mutter ahnten die Bewusstseinskämpfe nicht, unter denen ihr junger Freund, der ihnen so schnell als Herr geworden war, manchmal die drei Terrys in der Konradstrasse zu ihnen hinaufgeschickt kam. Sie waren karaisose Leute und sahen nur die herrlichen Augen des jungen Mannes, und denen eine gute Seele herabdunkelte. Im Anfang allerdings — da hatte Frau Konrad gegen die überhand nehmenden Besuche Herrn Madelungs auch ihre Bedenken erhoben, aber sie hatte nicht die Kraft gehabt, sie gegen den liebentwürdigsten, jungen Menschen zu äußern.

Netta war doch auch immer so glücklich, wenn er in ihre beschwerliche Behausung trat. Sie hatte nicht den Mut, den Traum des Kindes zu führen. Sie glaubte auch nicht einmal ein Recht dazu zu haben. Robert Madelung war ein junger Mann, auch höherer Kreise als sie — gewiß! Er hatte ihnen freimüthig aus seinem den Entschuldigungen nicht frei gelassenem Leben das, was er nicht glaubte verschweigen zu dürfen, erzählt. Daß es, wenn es einmal so weit war, nicht ohne Schwierigkeiten ablaufen würde, eine einfache Wohlthätigkeit in Herrn Madelungs Familie einzuführen, das konnte sich Frau Konrad also wohl denken. Auf der andern Seite hatte

Gasthof zu Grünberg

Sonntag den 14. Januar

Karpsen-Schmauß

verbunden mit

starkbelegter Ballmusik

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Edgar Beck.

Gasthof Medingen

Sonntag den 14. Januar

Wiederholung der Kinder-Aufführung

Anfang halb 8 Uhr.

Eintritt: 30 Pfg.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Kinder 15 Pfg.

H. Hauswald.

Gasthof zu Medingen

Sonntag den 21. Januar 1906

Bratwurst-Schmauß

verbunden mit

starkbelegter Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Hauswald

Für gute Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt.

Brennholz-Auktion

Montag den 15. Januar 1906 Nachmittag 2 Uhr sollen im Thiemeschen Holzschlage, Cunnersdorfer u. Medinger Flurgrenze ein großer Posten Stangen, Haufen mit Reisig, sowie Rollen in Meter öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Besther

Ball-Kleiderstoffe

Ball-

Ball-Chales

Meter 50 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.

Gandshuhe

Mk. 1,50 bis 10 Mk.

Radeberg. Hauptstr. 19.

Guido Wünsehe.



Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende September 1905:

8 700 Personen mit 737 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

72 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssumme:

205 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Anschaffbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Photograph. Atelier, Kirchstraße 12

jeden Sonntag von 2-4 Uhr geöffnet

12 Visitenbilder 3 Mk. Kabinetbilder 5 Mk.

Hochachtungsvoll

Carl Hänsel.

Stollensteuer

wöchentlich von 10 Pfg. an

wird gern angenommen von

O. Damme

Gefunden

wurde am Sonntag Abend ein Schlüssel.

Abg. in der Exped. d. Bl.

Kräftiger Knabe

welcher Lust hat, das

Seemiedehandwerk

zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen nächste Opfern gesucht.

Paul Zscheuscher.

geprüft. Aufschlagmstr.

Ein Knabe welcher Lust hat, die

Fleischerei

zu erlernen, wird angenommen.

D. Klotzke Radeburg

12 Pfund

Gänsefedern ungeschliffen

auf Wunsch auch geschliffen hat zu verkaufen

Wilhelm Küllmer

Ottendorf

Ein Hausbursche sowie ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren zu leichter

Hausarbeit sofort gesucht.

Zu erfragen in der Expedition des. Blattes

Gesucht

wird ein zuverlässiger nüchtern Mann als

Bretzelträger

Otto Damme

Bäckerstr.

Gasthof zum Teichhaus

Sonntag, den 13. Januar

grosses Preis-Skat-Turnier

Anfang 5 Uhr

Einsatz 1,50 Mk.

Alle Stater ladet ein

Das Komitee.

Briketts

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt

F. Hobe

Beste erhaltene Nähmaschinen, Waschmaschinen, Landwirtschaff. Maschinen auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. 0-12 Mk., Anzahl. 4-7 Mk. monatlich. Sehr billige Preise. Man verl. Preisliste. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln, 856 Rolandstr. Nr. 6.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 14. Januar

Vorm. 9 Uhr Predigtstunde

Abends 7/8 Uhr Missionsstunde.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. Janu r.

Medingen.

Nachm. 1 Uhr Gustav-Adolf-Stunde.

Großhimmendorf.

Vorm. 9 Uhr Predigt.

Meißner Ofen-Niederlage

von

Gustav Hoffmann, Radeburg

empfehl ich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrfährige Garantie!

Möbel für Wohn- und Schlafzimmer

sowie ganze Kücheneinrichtungen

Stühle und Spiegel in großer Auswahl

Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten

Gardinenleisten, Gardinenrosetten, Gardinenhaken

Vitragegestangen, Garderobelleisten, Huthaken.

Fahrräder, Nähmaschinen

sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager

empfehl ich zu billigsten Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.